

Gottesdienst zu Heiligabend

24. Dezember 2020

Predigtreihe III – Christmette

Pfarrerin Nadine Schneider

Kirchengemeinde Haarbrücken-Ketschenbach-Thann

Glocken

Orgel

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Heute ist der Heilige Abend. Wir erinnern uns daran, dass Gott Mensch geworden ist – in einem kleinen Kind. Es liegt in einer Futterkrippe. Schutzlos und verletzlich. Doch gleichzeitig sind mit diesem Kind große Hoffnungen verbunden: Die Menschen werden in seinem Leben und in seinen Taten erkennen, dass Gott bei uns ist und er es immer sein wird.

Dies können wir auch im Spruch für diesen Tag lesen, der im Evangelium des Lukas im 2. Kapitel geschrieben steht: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk 2,10b.11)

Lied: Vom Himmel hoch, da komm ich her (EG 24)

Tagesgebet

Gott,
du wirst Mensch
heute –
in dieser Nacht.
Schwach und klein
verletzlich und ohne Macht
kamst du auf die Erde.
Doch du bist
voller Hoffnung und Kraft,
voller Macht und Liebe.
Wenn wir uns heute an die Geburt deines Sohnes Jesus erinnern,
nimm weg,
was uns traurig macht
und was unsere Seelen quält.
Fülle unsere Herzen mit deiner Kraft.
Lass uns deine Hoffnung und deine Macht spüren.
Sieh uns in Liebe an
und verzeihe uns, worin wir gefehlt haben.
Dir sei Ehre im Himmel und auf Erden.
Amen.

Evangelium: Lukas 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. (Lukas 2,1-20)

Lied: Ihr Kinderlein, kommet (EG 43)

Predigt zu Matthäus 1,18-25

Liebe Gemeinde,

Josef ist ein einfacher Mann. Er hat nicht viel. Aber das, was er hat, reicht ihm zum Leben.

Er ist Zimmermann. Die Menschen mögen ihn und kommen gerne zu ihm, wenn sie Hilfe brauchen.

Sein Vater erzählt gerne davon, dass sie Nachfahren des großen Königs David sind.

Alles, was er gelernt hat, hat er von seinem Vater gelernt. Er hat ein großes Herz und versucht, jedem offen und ehrlich zu begegnen.

Jetzt ist er auf dem Weg zu seiner Verlobten: Maria.

Er hat sich diese junge Frau zur Braut erwählt. Er hört ihr gerne zu, wenn sie Geschichten von Gott erzählt. Auch wenn er sie auswendig mitsprechen kann, meint er, er höre sie zum ersten Mal.

Er freut sich, sie endlich wieder zu sehen.

Doch seine Freude währt nicht lange. Maria überbringt ihm eine Nachricht, die seinen Lebensplan – ja, sein ganzes Weltbild einstürzen lässt.

Das Evangelium des Matthäus erzählt im ersten Kapitel davon, was Josef erlebt:

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen.

Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben,

denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben“, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus. (Matthäus 1,18-25)

Josef ist mir an diesem Weihnachten so nahe.

Wenn ich die Weihnachtskrippe aufstelle, steht die Figur des Josef eigentlich immer etwas abseits – hinter Maria und dem Jesus-Kind in der Krippe. Vor ihm lagen die Hirten im Stroh. Die Schar der Engel füllten die Nacht. Man sah ihn kaum.

Doch heute – an diesem Heiligen Abend des Jahres 2020 – wird Josef ganz groß für mich. Denn ihm hat sich Gott auch zugewandt und ihm versprochen: Ich bin mit dir – und mit allen Menschen. Ich rette. Vertraue mir.

Diese Versprechen brauchen auch wir. Dringender denn je.

So verunsichert und ängstlich, einsam und schwach stand ich noch nie am Heiligen Abend vor der Krippe.

Zwar freue ich mich auf Weihnachten – auf das Wunder, das sich ereignet: Gott wird Mensch in diesem kleinen Kind Jesus. Ich freue mich auf die Geschenke, die mich in diesem Jahr vor allem per Post erreicht haben. Ich freue mich über all die Anrufe und Nachrichten von Freundinnen und Freunden. So viele Menschen denken an mich.

Doch da ist ein Gefühl, das ich zu Weihnachten nicht kenne: Das Gefühl der Leere, das sich mit Trauer, Angst und Verunsicherung füllt. Werde ich meine Familie zu Weihnachten sehen? Werde ich diese heiligen Tage für mich mit dem Gefühl der Weihnacht füllen können? Wie geht es nach Weihnachten und Neujahr weiter?

Manche Menschen scheinen von diesem Gefühl der Leere übermannt zu sein. Hoffnungslosigkeit schleicht sich in sie und breitet sich in ihrem Leben aus. Sie fürchten um die Gesundheit und das Leben von sich selbst, von Familienangehörigen und Freunden. Soziale und finanzielle Existenzängste greifen um sich und wir können nur die Fragen ahnen, die die Menschen in sich tragen und mit denen sie sich alleine fühlen.

Darum stelle ich an diesem Heiligen Abend die Figur des Josef ganz nach vorne in die Weihnachtskrippe. Er steht gleich neben Maria. Beide sind ganz nahe bei Jesus.

Josef kennt diese Gefühle der Leere, der Unsicherheit, der Hoffnungslosigkeit und der Angst. Er weiß, was es bedeutet, eine schwere Entscheidung zu treffen. Er hat es selbst erlebt, dass von heute auf morgen sein Leben auf den Kopf gestellt wird und nichts mehr so sein wird, wie es einmal war. Genau in diese Situation hinein erscheint der Engel, gesandt von Gott, und spricht: „Fürchte dich nicht!“

Die Worte des Engels sollen Josefs Herz – aber auch unsere Herzen – öffnen und bereit machen für die Botschaft, die von dem Kind in der Krippe ausgeht: Angst und Sorgen, Hoffnungslosigkeit und Leere haben keinen Platz mehr. In eure Herzen ziehen ein Hoffnung und Vertrauen darauf, dass Gott da ist und da bleibt und immer da sein wird. Bei einem jeden und einer jeden von uns.

Ja, wir sind schwach und klein. Wir fühlen uns ohnmächtig und hilflos. Wir sind den Mächten der Welt ausgesetzt. Ausgeliefert den Krankheiten dieser Zeit.

Doch das ist nicht alles.

Wir haben keinen Grund zu verzweifeln und traurig zu sein. Denn Gott ist Mensch geworden. Ein größeres Geschenk kann uns niemand machen. Er ist in die Welt gekommen – in seinem Sohn Jesus.

Durch sein Leben weiß er, wie es ist, wenn man sich hilflos und alleine fühlt. Er kennt den Schmerz, wenn man einen geliebten Menschen verliert. Er kennt Wut und Angst, Sorgen und Ohnmacht. Auch er hat geliebt und gelacht. Er war gerne mit Menschen zusammen. Er hat gefeiert und sich über die kleinen Wunder des Lebens gefreut.

Wenn ich heute mit Josef an der Krippe stehe, wird mir all dies bewusst. Gott ist wirklich mit uns. Er nimmt uns mit – in seine Geschichte. Es ist an uns, mit ihm mitzugehen. Er hält uns einladend die Hand entgegen. Wir dürfen sie ergreifen.

Josef hat sie ergriffen, als er den Worten des Engels zugehört und ihnen vertraut hatte. Sein Leben wurde dadurch auch nicht leichter. Aber er vertraute darauf, dass Gott seinen Weg mit ihm geht; dass Gott es schon gut machen wird. Gott war bei ihm – auch und vor allem in den schweren Stunden seines Lebens, wenn er wohl am liebsten aufgegeben hätte.

Lassen wir uns heute Nacht auch von dem Engel ansprechen: „Fürchte dich nicht!“.

Lassen wir uns von den Worten des Engels Mut und Hoffnung machen, dass Gott mit uns geht.

Lassen wir in uns das Vertrauen wachsen, dass Gott immer bei uns ist, uns rettet von allem, was uns das Leben schwer macht, und uns mit hineinnimmt in seine Geschichte und wir ein Teil von ihr werden.

Darum möchte ich mich heute am liebsten mit in die Weihnachtskrippe stellen. Denn ich gehöre genauso dazu wie Josef und Maria, die Hirten und die Schar der Engel.

Uns allen – durch alle Jahrhunderte hindurch – gilt die Botschaft: Gott ist Mensch geworden, um uns zu retten, um mit uns zu sein.

Das ist meine Hoffnung. Darauf vertraue ich.

So, wie es Paul Gerhardt in seinem Lied „Ich steh an deiner Krippen hier“ (EG 37) in der ersten Strophe beschreibt:

Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben; / ich komme, bring und schenke dir, / was du mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und lass dir's wohlgefallen.

Amen.

Lied: Ich steh an deiner Krippen hier (EG 37)

Gedanken zum Friedenslicht

Ein Licht kann ein Zeichen der Hoffnung sein.

Wenn es leuchtet, bricht es die Dunkelheit der Nacht auf und erhellt sie.

Wenn es leuchtet, hilft es, sich orientieren zu können.

Wenn es leuchtet, zeigt es einem Menschen, dass er nicht alleine ist.

Dort, wo ein Licht leuchtet, sind Menschen, die füreinander da sind.

Darum geben wir in dieser Nacht das Friedenslicht an Sie weiter.

Es soll Sie darin vergewissern: Wir sind nicht alleine. Um uns herum sind Menschen, die an uns denken und für uns da sind.

Es soll Sie darin bestärken: Wir finden Wege, um das Leben zu schützen und zu stärken. Wir haben Ideen und sind kreativ. Miteinander können wir so Wege beschreiten, die wir für unmöglich gehalten haben, und Grenzen überwinden, die wir als zu hoch und als zu fest wahrgenommen haben.

Es soll Ihnen zusprechen, was Jesus einst gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

Amen.

Lied: Stern über Bethlehem (EG 545)

Fürbitten

Lieber Vater im Himmel,
du hast uns deinen Sohn geschenkt.
Er hat uns in seinem Leben gezeigt,
wie sehr du uns liebst.
Für deine Liebe,
die du uns jeden Tag schenkst,
danken wir dir.

Doch so manches tragen wir in unseren Herzen,
für das wir dich bitten mögen:

Wir bitten dich für deine Kirche.
Lass sie für die Menschen
- gerade in diesen dunklen Zeiten -
zu einem Ort der Zuversicht und der Hoffnung werden.
Lass sie spüren, dass du immer bei uns sein wirst.

Wir bitten dich für die Menschen in Politik und Wissenschaft,
die gerade schwere Entscheidungen zum Wohl der Menschen zu treffen haben.
Schenke ihnen deinen Geist,
damit sie mit Weisheit und Bedacht handeln.
Lass sie spüren, dass du ihnen nahe bist und sie stärkst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die in diesen Tagen alleine sind
und sich nach Gemeinschaft sehnen.
Tröste sie
und stärke sie in ihrem Vertrauen auf deine Gegenwart.
Lass sie spüren,
dass wir sie in unsere Gebete einschließen
und wir an sie denken.

Wir bitten dich für all die Menschen,
die am Corona-Virus liebe Menschen verloren haben,
die sich um infizierte Menschen kümmern und sie pflegen,
die selbst infiziert sind.
Schenke ihnen die Zuversicht und die Hoffnung,
dass du Leben schenkst und erhältst.
Lass sie spüren,
dass du sie stärkst, wenn sie müde werden.

Wir bitten dich für uns.
Stärke unsere Hände, damit wir handeln können,
und schenke uns die Kraft,
um die frohe Botschaft der Geburt deines Sohnes zu den Menschen zu tragen.
Lass uns spüren,
dass dein Licht der Hoffnung für uns alle scheint.

Lieber Vater im Himmel,
du hast uns deinen Sohn geschenkt.
Deine Liebe trägt uns Tag für Tag –
bis in alle Ewigkeit.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Geht in diese heilige Nacht und in die Tage der Weihnacht und in jeden Tag eures Lebens unter dem Segen Gottes:
Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: O du fröhliche (EG 44)